



GoldenLichtung

#05/ 2014/2015

Jahrbuch der Landschaftsarchitekten
und Umweltplaner Bernburg

Bernburg
Dessau
Köthen



Hochschule Anhalt
Anhalt University of Applied Sciences

Fachbereich 1 - Kompetenzgebiet
Landschaftsentwicklung



Einleitung



Die Planung von Freiräumen in urbanen und ruralen Gebieten ist ein komplexes Zusammenspiel vielzähliger Faktoren, das kreatives und innovatives Geschick erfordert. Das achtssemestrige Studium der „Landschaftsarchitektur und Umweltplanung“ im Bachelorstudiengang sowie der viersemestrige Studiengang „Master of Landscape Architecture“ bieten den Studierenden der Hochschule Anhalt sowohl die Erlangung von Fachwissen als auch Fertigkeiten für einen teamorientiertem und interdisziplinärem Umgang mit konkreten Planungs- und Forschungsaufgaben. Innerhalb dieses Projektstudiums werden so die Kernkompetenzen mit Bezug zu aktuellen Fragestellungen der Praxis geschult.

Das fünfte Heft der Landschaftsarchitekten und Umwelplaner Bernburg GoldenLichtung stellt wieder eine Sammlung von studentischen Projekten, Präsentationen, Exkursions- sowie Erfahrungsberichten dar.



Inhalt



Projektarbeiten

<i>Bayerischer Bahnhof Leipzig</i>	8 9
<i>Außenraumgestaltung am Bienenhaus //</i>	
<i>Campus Strenzfeld</i>	10 11
<i>Neuheiten und Trends in der Gehölzverwendung</i>	12 13
<i>Zur Poesie des Hinterhofs – Am Ambrosiusplatz, Magdeburg Sudenburg // Entwurfsprojekt</i>	14 15
<i>bike to school back home // Radverkehrsinfrastruktur Stadt Bernburg (Saale)</i>	16 17
<i>Rundweg Jeber-Bergfrieden // Naturpark Fläming/ Sachsen-Anhalt</i>	18 19
<i>Ideenwettbewerb // Urban Farming</i>	20 21
<i>Open Space Backup, Yaam Beach //</i>	
<i>Mediaspree, Berlin</i>	22 23

Abschlussarbeiten

<i>Master Thesis // Urban Viaducts</i>	26 27
--	---------



Klosterrundgang

Klosterrundgang #1 & 3 | 2015 _____ 30 | 31

Klosterrundgang #2 & 4 | 2015 _____ 32 | 33

Reiseberichte

BUGA Havelregion 2015 // Hansestadt

Havelberg und Premnitz _____ 36 | 37

LAGA Schmalkalden _____ 38 | 39

History and Theory of Landscape Architecture //

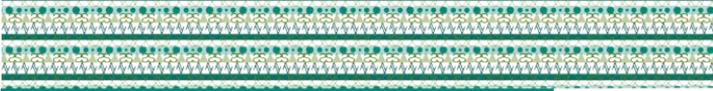
Andalusia, Spain _____ 40 | 41

Stimmen aus der Praxis

Praktikumsbericht _____ 44 | 45

Abbildungsverzeichnis _____ 46

Impressum _____ 47



Projektarbeiten

Der Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur und Umweltplanung sieht das Absolvieren von drei studentischen Projekten ab dem dritten Semester vor. In jedem Semester werden von den Lehrenden verschiedene Projektthemen angeboten.

Die Projektgruppen können sich aus Studierenden unterschiedlicher Semesterjahr- und auch Studiengänge zusammensetzen, so dass sich durchaus Projektgruppen mit einem breitgefächerten fachlichen Hintergrund und verschiedenen Erfahrungs- und Kenntnisständen ergeben. Die Projektarbeit erfolgt damit auf einer sehr interdisziplinären Ebene, was die Studierenden besonders auf den späteren Berufsalltag vorbereitet. Neben den fachlichen und methodischen Kompetenzen werden unter der Anleitung der Betreuer auch die sozialen und persönlichen Fähigkeiten der Studierenden geschult.

Im Studiengang „Master of Landscape Architecture“ erfolgt die Bearbeitung praxisbezogener Projekte im Rahmen sogenannter „studios“. In den beiden ersten Semestern ihres Studiums nehmen die internationalen Studierenden an jeweils einem dieser Großprojekte teil.

Die kommenden Seiten zeigen eine Auswahl von Projekten und studios, die im Wintersemester 2014/2015 und im Sommersemester 2015 erfolgreich abgeschlossen worden sind.

Aufgabenstellung

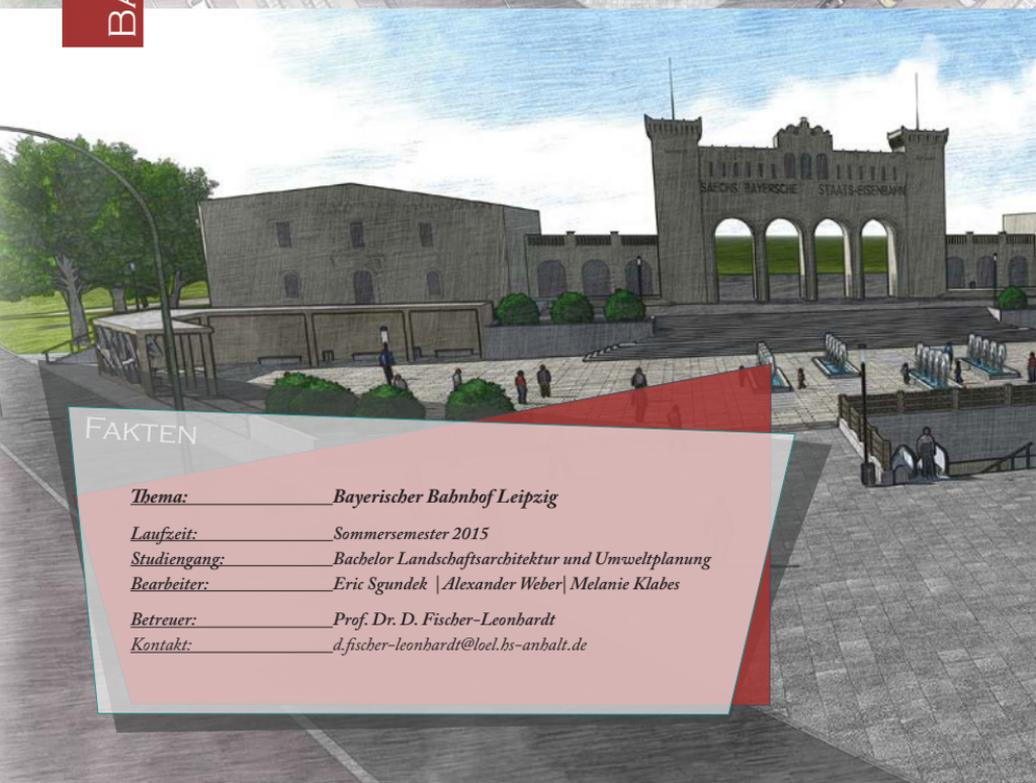
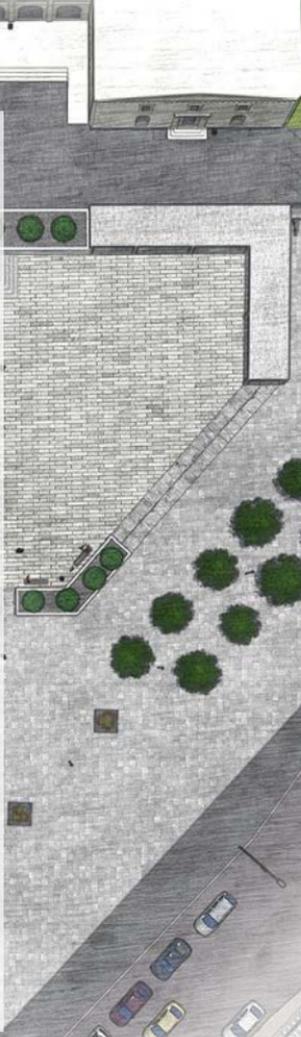
Diese Arbeit entstand im Sommersemester 2015, im Rahmen des Wahlpflichtfaches Objektplanungspraxis unter der Leitung von Frau Prof. Dr. Fischer-Leonhardt. Aufgabe war es, einen selbstgewählten Stadtplatz unter Beachtung der in den Seminaren besprochenen Inhalte (Anbindung der Umgebung, Nutzung u.v.a.m.) neuzugestalten.

Zielsetzung

Die Wahl fiel auf den Bayerischen Platz in Leipzig. Der Platz liegt südlich, unweit der Leipziger Innenstadt. Neben den historischen Gebäuden des ehemaligen Bayerischen Bahnhofs befindet sich eine Station des Leipziger Citytunnels. Bei Begehungen vor Ort stellten wir fest, dass die Sicht auf den Bayerischen Bahnhof durch den Eingang zum Citytunnel versperrt ist. Des Weiteren mangelt es an Abstellmöglichkeiten für Fahrräder.

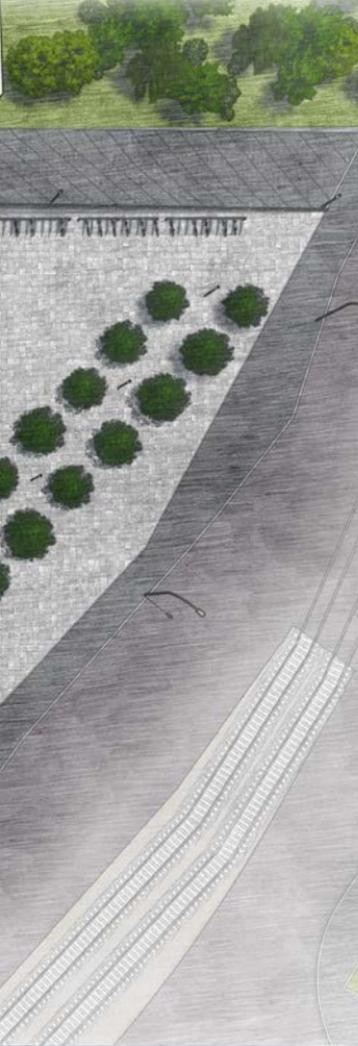
Maßnahmenplanung

Nach intensiver Grundlagenermittlung, u. a. im Stadtarchiv Leipzig, begann der Entwurfsprozess. Durch seine zentrale Lage und in Verbindung mit den umliegenden Geschäften, Cafés, Wohn- und Bürogebäuden sowie dem Universitätsklinikum Leipzig, ist der Bayerische Platz stark frequentiert. Zusätzlich wird er als Um- und Einsteigemöglichkeit am Citytunnel und einer Straßenbahnhaltestelle beansprucht. Deshalb war es uns wichtig, einen für Fußgänger und Radfahrer leicht passierbaren Platz sowie Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zu schaffen.



FAKTEN

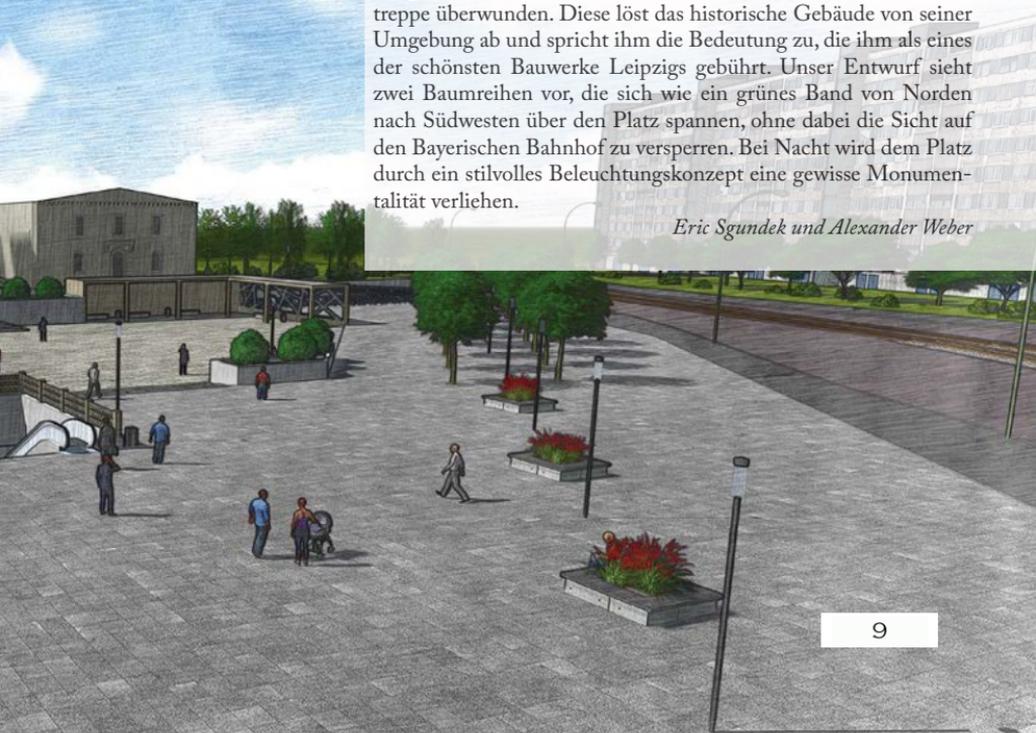
<u>Thema:</u>	<i>Bayerischer Bahnhof Leipzig</i>
<u>Laufzeit:</u>	<i>Sommersemester 2015</i>
<u>Studiengang:</u>	<i>Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung</i>
<u>Bearbeiter:</u>	<i>Eric Sgundek Alexander Weber Melanie Klabas</i>
<u>Betreuer:</u>	<i>Prof. Dr. D. Fischer-Leonhardt</i>
<u>Kontakt:</u>	<i>d.fischer-leonhardt@loel.bs-anbalt.de</i>



Ergebnisse

Um dem Platz einen ruhigen Gegenpol zum hektischen Verkehr der Stadt zu verleihen, entwickelten wir für die Abgrenzung des äußeren Bereiches zum Platzinneren eigene Arkadenelemente, die den Portikus in der Frontansicht umrahmen. Die Wasserbecken auf dem inneren Platz, sollen die Besucher an die alten, schnaufenden Lokomotiven erinnern, die einst Leipzig mit dem Süden Deutschlands verbanden. Im Pflaster zeichnen sich die ehemaligen Gleise ab. Der bestehende Höhenunterschied zwischen dem Kreuzungsbereich und dem Portikus wird mithilfe einer großen Freitreppe überwunden. Diese löst das historische Gebäude von seiner Umgebung ab und spricht ihm die Bedeutung zu, die ihm als eines der schönsten Bauwerke Leipzigs gebührt. Unser Entwurf sieht zwei Baumreihen vor, die sich wie ein grünes Band von Norden nach Südwesten über den Platz spannen, ohne dabei die Sicht auf den Bayerischen Bahnhof zu versperren. Bei Nacht wird dem Platz durch ein stilvolles Beleuchtungskonzept eine gewisse Monumentalität verliehen.

Eric Sgundek und Alexander Weber





AUSSENRAUMGESTALTUNG AM BIENENHAUS // CAMPUS STRENFELD

Zielsetzung

Ziel des Projektes war es, mindestens einen Vorentwurf zu erstellen, der den Bienen eine ausreichende Nahrungsquelle bietet, repräsentativ erscheint und sich an den umliegenden Bestand anpasst.

Maßnahmenplanung

Zunächst wurden drei Ideen entwickelt: Das Thema „Wabe“ nimmt den Bezug zum Bienenhaus auf und spiegelt diese Thematik eindeutig wieder. Ein anderer Ansatz war es, ausschließlich vorhandene Achsen aufzunehmen. Als dritte Alternative wurde ein völlig freier Gestaltungsansatz gewählt, bei dem vor allem auch Wildbienen angesprochen werden sollen. Letztendlich entschied man sich dazu, das Wabenmuster mit den Symmetrieachsen zu kombinieren und das freie Muster in die Anordnung der Pflanzflächen einfließen zu lassen. Die Pflanzenauswahl wurde anschließend erstellt. Im weiteren Verlauf planten wir die Integrierung einer „Living-Wall“, sowie Nisthilfen für Wildbienen und den gewünschten Besprechungstisch. Schlussendlich wurde das Ausführungsziel visualisiert, eine Pflanzen- sowie Materialauswahl getroffen und eine Kostenschätzung erarbeitet.

Die ersten Ideen

Der Wabenhof // Diese Planungsidee orientierte sich an einer freien Anordnung von wabenförmigen Elementen, welche mit den bestehenden Geometrien der Bestandsplanung brach.

Der naturnahe Entwurf // Der wiesenähnliche Charakter wird durch lineare Elemente unterstrichen. Der gesamte Entwurf legte das Augenmerk auf die Versorgung von Wildbienen.

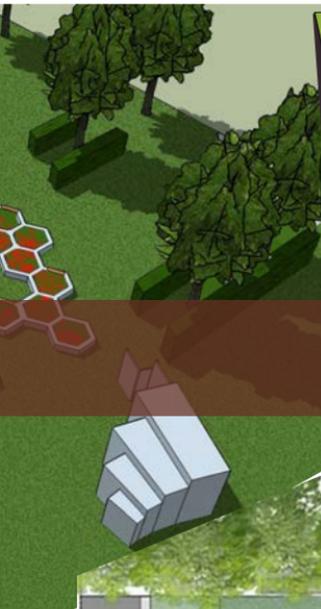
Der harmonische Entwurf // Diese Gestaltung nimmt die bestehenden Geometrien auf und ergänzt diese mit einer weiteren Querachse. Die Zwischenflächen bieten Platz für eine Wiesenpflanzung.

Das Ergebnis der Vorplanung

Es wurde eine Gesamtidee entwickelt, die die Querachsen der Hecken aufnimmt. Um dem gerecht zu werden, sollen die Zwischenräume frei von Bepflanzungen bleiben. Im nächsten Arbeitsgang wurde die Anordnung der Waben festgelegt. Da die Endplanung eine räumliche Verteilung der einzelnen Pflanzthemen fordert, mussten zusammenhängende Wabenansammlungen über die Fläche verteilt entstehen, gleichzeitig aber ebenso jeweils mindestens eine Wabenkante frei bleiben, um die Pflege zu

ermöglichen. Aus der ersten Idee wurde der Pavillon mit Sitzgelegenheit übernommen. Des Weiteren sollen einige Einfassungen aus Beton gleichzeitig Nisthilfen für Wildbienen bieten. Eine Holzauflage dient dabei als Sitzbank. Um Konflikte zwischen Mensch und Biene zu vermeiden, werden über den Nisthilfen keine Sitzbänke geplant.

*Leonie Humenda, Clemens Schwarz, Carolin Reddiger,
Melanie Schubert, Erika Gisbrecht*



Thema: *Außengestaltung am Bienenhaus // Campus Strenzfeld*

Laufzeit: *Sommersemester 2015*

Studiengang: *Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung*

Bearbeiter: *Leonie Humenda | Clemens Schwarz | Carolin Reddiger |
Melanie Schubert | Erika Gisbrecht*

Betreuer: *Prof. Dr. W. Kircher | Prof. Dr. M. Steinel*

Kontakt: *w.kircher@loel.bs-anhalt.de*

FAKTEN



NEUHEITEN UND TRENDS IN DER GEHÖLZVERWENDUNG



Aufgabenstellung

Aufgabe des Projekts war es, Neuheiten und Trends der Gehölzverwendung herauszuarbeiten und zu definieren, die sich häufig erst nach mehreren Epochen herausbilden und etablieren. Ebenso war es von Bedeutung, eine Möglichkeit zu finden, das Projektergebnis auf eine repräsentative Art komprimiert wiederzugeben.

Zielsetzung

Um dem Leser einen aussagekräftigen Überblick zu den ausgewählten Trends zu ermöglichen, wurde festgelegt, eine Broschüre zu erarbeiten.

Zudem wurden zu den ausgewählten Trends Gehölzlisten erstellt. Diese digitalisierten Listen geben einen Einblick in die Vielfältigkeit des Gehölzsortiments und sollen dem Nutzer als Hilfestellung und Anregung dienen.

Umsetzung

Essentiell für die Erstellung der Gehölztrends-Broschüre war die Methodik der Recherche. Als Material dienten dazu Fachliteratur, Sortimentskataloge der Baumschulen Bruns oder Lorenz von Ehren, Fachmagazine und das Internet. Bei sehr speziellen Fragen oder um an tiefgründige Informationen zu gelangen, wurden Baumschulen wie die oben aufgeführten, kontaktiert und befragt. Dies war zum Beispiel nötig, um herauszufinden, ob bei den verschiedenen Obstsorten unterschiedliche Arten des Spaliers angewandt werden müssen, oder ob sowohl bei der ‚Ingrid Marie‘ als auch bei ‚Jonagold‘ dasselbe Prinzip angewandt werden kann. Um eigene Erfahrungen zu sammeln, fand eine Exkursion zum Park des Schloss Pillnitz bei Dresden statt. Ziel dieser Exkursion war es, sich einen Überblick über das vorhandene Gehölzsoriment zu verschaffen, Inspirationen zu sammeln und die Ergebnisse zu dokumentieren. Anschließend konnte die Projektgruppe Pflanzenlisten hinsichtlich Nutzen und Standort zusammentragen und alle Gehölzsammlungen tabellarisch zusammengefügt sowie mit weiteren Informationen, wie Größe, Breite, Standortansprüche und themenspezifische Zusatzinformationen (Laubfärbung, Geschmack u. Reifezeit der Früchte, etc.) erweitern. Die Broschüre enthält zu jedem Thema einen kurzen Informationstext und einen Ausschnitt aus der dazugehörigen Pflanzentabelle. Um die Broschüre inhaltlich und gestalterisch aufzuwerten, wurde jeweils ein Infokasten mit Bild zu mindestens einem Beispielgehölz integriert. Die Zwischen- und Endergebnisse wurden bei der Vortragsreihe „Klosterrundgang“ an der Hochschule Anhalt präsentiert.

Thema: *Neubeiten und Trends in der Gehölzverwendung*

Laufzeit: *Wintersemester 2013/2014 - Sommersemester 2014*

Studiengang: *Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung*

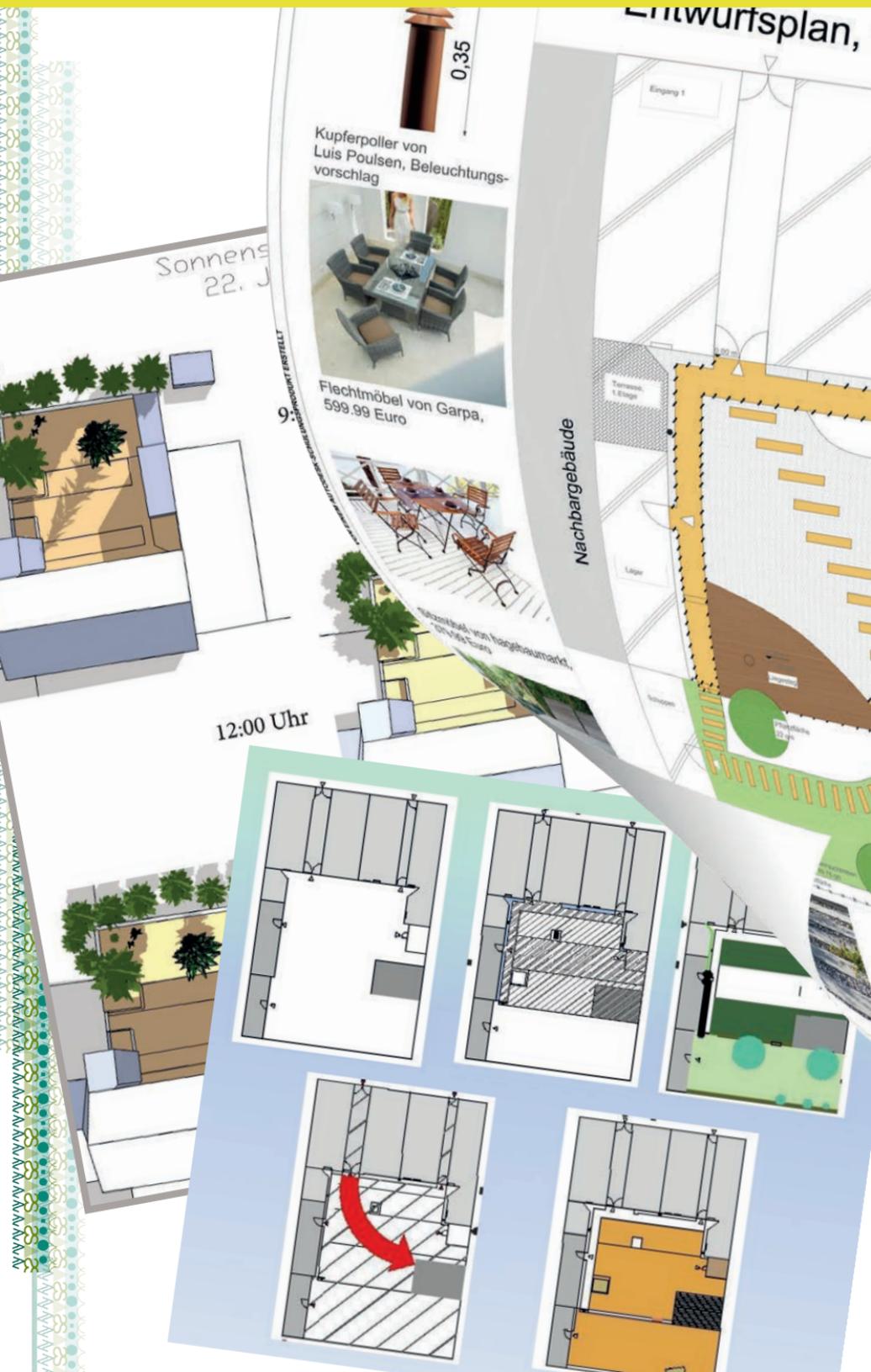
Bearbeiter: *Isabel Kimicher | Leonie Humenda | Juliane Karn*

Betreuer: *S. Herbarth, D. Juerges*

Kontakt: *s.herbarth@locl.bs-anhalt.de*



ZUR POESIE DES HINTERHOFS –
AM AMBROSIUSPLATZ MAGDEBRUG-SUDENBURG
ENTWURFSPROJEKT



teure Version



Nachbargebäude

Aufgabenstellung

Der Ambrosiusplatz mit der neogotischen St. Ambrosiuskirche zählt zu einem der wenigen intakten historischen Platzräume der Landeshauptstadt Magdeburg. Für den Innenhof des gründerzeitlichen Mehrfamilienhauses #1 am Platz, sollte ein Entwurf gemäß HOAI § 39 [Leistungsbild Freianlagen, LP 1-4, z.T. 5] unter Einbeziehung der zukünftigen Nutzer erarbeitet werden.

Vorgehen & Methodik

Hierfür wurden zunächst eine Bestandsaufnahme und -bewertung sowie eine Befragung der elf Mietparteien konzipiert und in Teilen durchgeführt. Anhand der erhobenen Datengrundlagen war die Projektgruppe anschließend in der Lage verschiedene Analysen durchzuführen, z.B. zu Vegetation und Oberflächen, Erschließung, Schatten-/ Lichtsituation, Nutzer- und Eigentümerinteressen etc.pp.

Ergebnis

Im Zuge des Entwurfsprozesses wurden die Interessen und Bedürfnisse unterschiedlich gewichtet und gegeneinander abgewogen, so dass schließlich zwei Entwürfe erarbeitet wurden.

Beide Entwürfe reagieren auf die wichtigsten Grundbedürfnisse einer ästhetischen wie ökologischen Aufwertung der Fläche [Begrünung, Entsiegelung] und berücksichtigen alle erforderlichen Funktionsbereiche [Erschließung/Transfer, Aufenthalt/Rückzug usw.]; wobei sie in ausgewählten Teilflächen zugleich eine möglichst hohe Nutzungsflexibilität [Gärtnern, Kinderspiel etc.] zulassen.

Ihre Verschiedenheit drücken beide Entwürfe im unterschiedlichen Spiel von Motiven, Geometrien, Pflanzthemen und nicht zuletzt in der für die Ausführung notwendigen Budgetierung aus.

Ein eher klassischer Entwurf, nimmt weitgehend die existierenden Strukturen auf und definiert die Funktionen einzelner Flächen neu, während der zweite vom Thema Wasser inspiriert, mit passenden Details, wie Kiesflächen, Liegesteg und einer üppigen Bepflanzung in verschiedenen Blautönen, aufwartet.

Erika Gisbrecht

FAKTEN

Thema:	Zur Poesie des Hinterhof – Am Ambrosiusplatz Magdeburg-Sudenburg // Entwurfsprojekt
Projektträger:	J.-M. Woche, Berlin – jwoche@gmail.com
Laufzeit:	Wintersemester 2014/15
Studiengang:	Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung
Bearbeiter:	Erika Gisbrecht Janine Pommerenke
Betreuer:	Dipl.Ing. M.A. René Krug
Kontakt:	r.krug@loel.bs-anhalt.de

FAKTEN

Thema:	<i>bike to school back home – Radverkehrsinfrastrukturplanung Bernburg (Saale)</i>
Kooperationspartner:	<i>Dipl. Ing. Markus Senze (Stadt Bernburg Saale) Uwe Schlegel ADFC Sachsen-Anhalt</i>
Laufzeit:	<i>Wintersemester 2014/15</i>
Studiengang:	<i>Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung Bachelor Naturschutz und Landschaftsplanung</i>
Bearbeiter:	<i>Constanze Altenburg Eileen Haberland Victoria Moosdorf Annemarie Schlüter</i>
Betreuer:	<i>Dipl. Ing. M. A. René Krug Dr. Matthias Pietsch</i>
Kontakt:	<i>r.krug@loel.bs-anhalt.de</i>

Zielstellung

Mit der Umgestaltung der Stadt Bernburg (Saale) zu einer fahrradfreundlicheren Stadt wurde bereits in den letzten Jahren begonnen. Grundlage dafür war der Verkehrsentwicklungsplan der Stadt Bernburg (Saale) von 2002, der die „torsohafte“ Fahrradinfrastruktur in Bernburg beanstandet und das Radverkehrskonzept der Stadt aus dem Jahr 2009. Das studentische Projekt sollte hierzu eine vergleichende Überprüfung der Maßnahmen durchführen, die bis dato zur Behebung von Problemstellen unternommen wurden. Besonderes Augenmerk der Untersuchung lag auf stark frequentierten Schulwegen, die um das Stadtzentrum Bernburgs herumführen sowie auf den Zubringerstraßen zum Campus Bernburg-Strenzfeld. Abschließend sollte das Ergebnis der Projektarbeit in Karten dargestellt werden: Haupttrouten der Fahrradfahrer inklusive der in einer Umfrage herausgefilterten Defizitstellen.

Methodik

Die relevanten Zubringerstecken wurden via Rad und Action-Cam abgefahren. Anschließend wurden die Videoaufzeichnungen ausgewertet und mit den Maßnahmen des Radverkehrskonzepts verglichen. Zur genaueren Analyse wurden Umfragen am Gymnasium Carolinum und der Hochschule Anhalt durchgeführt.

Ergebnisse

Beim Vergleich wurde erörtert, dass die meisten im Radverkehrskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen nicht umgesetzt wurden. Anhand der Umfrage sind die prioritären Defizitstellen und das subjektive Empfinden der Radfahrer im Straßenverkehr ermittelt worden. Im Abschlussbericht wurde deshalb näher auf die Einschätzungen der Nutzer bezüglich der Verkehrssituation eingegangen und für bestimmte Stellen wurden Lösungsansätze dargestellt. – Bei einem von der Projektgruppe organisierten und durchgeführten Themenabend wurden die Ergebnisse nochmals präsentiert und mit Vertretern von Stadt, ADFC, Polizei und Verkehrswacht ausgiebig diskutiert.

Ausblick

Wir hoffen, dass die zusammengetragenen Daten zukünftig als Grundlage für weitere Projekte und damit der Verbesserung der Radverkehrssituation in der Stadt Bernburg (Saale) dienen werden.



RUNDWEG JEBER-BERGFRIEDEN

NATURPARK FLÄMING/SACHSEN-ANHALT

Aufgabenstellung & Zielsetzung

Im Rahmen dieses Projekts wurden Ideen zur touristischen und naturschutzfachlichen Aufwertung der Umgebung des Infozentrums des Naturparks Fläming/Sachsen-Anhalt in Jeber-Bergfrieden, einem Ortsteil der Stadt Coswig (Anhalt), entwickelt. Schwerpunkt stellte dabei die Erarbeitung eines Rundweges mit der Konzeption von Informationstafeln dar. Als Vorbild für die Gestaltung der Informationstafeln diente der „Tempelwald“ bei Borkwalde.

Herangehensweise

Um die Besonderheiten des Flämings und die lokalen Attraktionen möglichst ansprechend darzustellen, wurden umfangreiche Recherchen durchgeführt. Die Abstimmung, welche Themen von allgemeinem Interesse sind, erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführerin des Naturpark Fläming e.V. Elke-Andrea Ciciewski. Unter der Verwendung von Arc Pad, GPS-Geräten sowie der freundlichen Unterstützung von Dr. Matthias Pietsch wurden anschließend die Standorte für Informationstafeln und Wegweiser im Projektgebiet aufgenommen. Das bildete die Grundlage für die in ArcGIS erstellten Übersichtskarten. Nach zahlreichen Begehungen, überarbeiteten Wegführungen und Absprachen konnte ein endgültiger Rundweg festgelegt werden.

FAKTEN

- Thema:** *Rundweg Jeber Bergfrieden
Naturpark Fläming/Sachsen-Anhalt*
- Projekträger:** *Geschäftsführerin Naturpark Fläming e.V.
Andrea-Elke Ciciewski*
- Kontakt:** *ciciewski@naturpark-flaeming.de*
- Laufzeit:** *Wintersemester 2014/15*
- Studiengang:** *Bachelor Landschaftsarchitektur und
Umweltplanung*
- Bearbeiter:** *Sarah Naumann | Tina Stensbke |
Julia Hanuschke*
- Betreuer:** *Dipl.-Ing. Michael Makala*
- Kontakt:** *m.makala@loel.hs-anhalt.de*

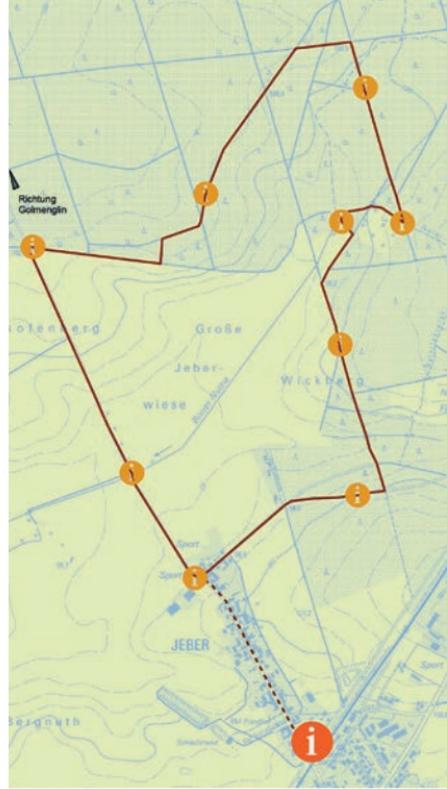
Ergebnisse

Der „Rundweg Jeber-Bergfrieden“ verläuft größtenteils im Nordwesten des Ortes Jeber-Bergfrieden und ist 5,5 km lang. Insgesamt wurden 15 Informationstafeln geplant, unter anderem zu den Themen: Wildblumenwiese, Mutterkuhhaltung, Fließgewässersystem Nuthe, Rotbuche, Wolf, Wirtschaftswald, Winterlinde-Saatgut-Plantage und Bodendenkmal Landwehr. Die Projektgruppe erarbeitete Informationstafel-Texte, Designvorschläge für Infotafeln, Flyer sowie ein Quiz. „Frieda Fuchs“, das Naturpark-Maskottchen und Sympathieträger wurde dabei stets integriert.

Umsetzung

Nach endgültiger Überarbeitung von Text und Design durch die Mitarbeiter des Naturpark Fläming e.V. im Sommer 2015 (nach Projektabschluss), konnten die Informationstafeln und Wegweiser auf dem „Rundweg Jeber-Begfrieden“ installiert werden. Der Naturpark Fläming e.V. finanzierte das Projekt mit eigenen Mitteln und mit Unterstützung vom Land Sachsen-Anhalt. Seit der Eröffnung am 11. Oktober 2015 kann der Rundweg auch außerhalb der Öffnungszeiten des Infozentrums besucht werden.

Julia Hanuschke



IDEENWETTBEWERB // URBAN FARMING



Aufgabenstellung

Wettbewerbe gelten in der Landschaftsarchitektur als eine wichtige Teildisziplin. Sie bieten die Möglichkeit, in verschiedenen Bereichen der Landschaftsarchitektur seine kreativen und fachlichen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen und sich durch den nationalen oder internationalen Wettkampf zu platzieren. Die Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschlands e.V. schrieb einen offenen Ideenwettbewerb aus, an dem die Projektgruppe im vergangenen Semester teilnahm. Das zentrale Thema der Ausschreibung war Urban Farming.

Die Teilnehmer der Ausschreibung sollten eine Planung entwickeln, die sich flexibel auf unterschiedliche Flächen und Großräume übertragen lässt und dazu beiträgt, dass sich Menschen in den einzelnen Städten zusammen finden können, um urbanes Farming zu betreiben. Als zentraler Punkt wurde eine Lösung gesucht, welche die Spannungen zwischen Industrie und Eigenanbau verringert. Der Wettbewerb sollte den teilnehmenden Studenten Gelegenheit geben, eine realitätsbezogene und überschaubare Entwurfsaufgabe unter Beachtung städtebaulicher, kostengünstiger und ökologischer Erfordernisse zu lösen.

Vorgehensweise

Bei der Recherche wurde festgestellt, dass es zwar Urban Farming-Konzepte gab, diese aber keinen sozialen Aspekt beinhalteten. Daraufhin beschloss die Gruppe, ein Konzept zu entwickeln, womit bestimmte Zielgruppen angesprochen werden sollten: Kindern, Senioren und Versicherten (Rollstuhlfahrer) wurden aus Sicht der Projektgruppe bis dahin keine ausreichenden Möglichkeiten geboten, Urban Farming zu betreiben. Anschließend wurde eine Zielstellung entwickelt: Es sollte ein flexibles Farming-Modell entstehen, welches den Zielgruppen Urban Farming zugänglich macht. Anhand dessen war ein Gesamtkonzept zu entwickeln, welches folgende

Punkte zu berücksichtigen hatte:

- zielgruppengerechte Arbeitshöhen
- Barrierefreiheit garantieren
- einfache Handhabung
- Platzeffizienz
- Mobilität berücksichtigen



DETAILBLATT 2

Darstellung der Elemente

Komposter Klaus

Klaus verwertet die anfallenden Abfälle der Elemente zu wertvollem Humus.

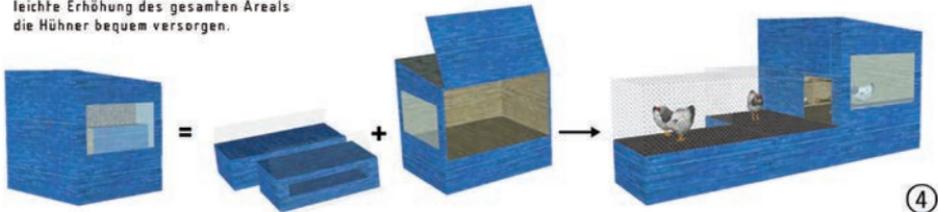
Das Fenster auf der Rückseite gibt Einblicke in die spannenden Vorgänge der Kompostierung.



Hühnerhaus Hans

Hans ist modular aufgebaut und bietet ausreichend Bewegungsfreiheit für die Hühner.

Alle Zielgruppen können durch die leichte Erhöhung des gesamten Areals die Hühner bequem versorgen.



Ergebnis

Das Konzept, welches die Gruppe während der Bearbeitung des Wettbewerbs erstellt, trägt den Namen „RENT YOUR FARM“. Es beinhaltet vier Elemente, welche eine mobile Farm für die Stadt darstellen. Die Farm wird von einer Organisation geleitet. Interessierte Menschen können sich dort die Elemente sowohl einzeln, als auch in Kombination ausleihen und entscheiden dabei selbst, wie

lange sie diese nutzen möchten. So können Kindergärten, Seniorenheime, Behinderteneinrichtungen oder auch Vereine diese Elemente leihen und so Urban Farming im städtischen Umfeld betreiben. Entwickelt wurden ein Hochbeet, ein Komposter, ein Pflanzgefäß und ein Hühnerhaus, die allesamt flexibel, mobil und bestens an die Bedürfnisse der Zielgruppen angepasst sind.

Laura Höra

FAKTEN

Thema:	<i>Ideenwettbewerb // Urban Farming</i>
Auslober:	<i>VFA (Vereinigung Freischaffender Architekten Deutschland e.V.)</i>
Laufzeit:	<i>Wintersemester 2014/15</i>
Studiengang:	<i>Bachelor Landschaftsarchitektur und Umweltplanung</i>
Bearbeiter:	<i>Melanie Clauß Virginia Moderack Laura Höra</i>
Betreuer:	<i>Dipl.Ing. M.A. René Krug</i>
Kontakt:	<i>r.krug@loel.bs-anhalt.de</i>



Abb. 1: The Green Loop, Eingangsbereich

OPEN SPACE BACKUP YAAM BEACH // MEDIASPREE, BERLIN

FACTS

Thema:	OPEN SPACE BACKUP Yaam Beach // Mediaspree, Berlin
Laufzeit:	Wintersemester 2015/16
Studiengang:	Master Landscape Architectur
Bearbeiter:	Liudmila Garaeva Wing Yin Winnie Lo Ching Akina Lee Si Yi Zhang
Betreuer:	Prof. Dr. Nicole Ubrig
Gastbetreuer:	Rüdiger Amend (LA BAR Landschaftsarchitekten)
Kontakt:	n.ubrig@loel.bs-anbalt.de

The Green Loop Market



- Environmental education in three steps with the market place under the loop.

Abb. 2: The Green Loop, Detaildarstellung



ANDERS SCHÖN – alternative Stadtentwicklung und Integrationsarbeit am Yaam

„Das Yaam“ ist vieles: Beach Club, alternativer Park am Wasser, Musikclub, Afrikanischer Markt und Imbiss, ein Anlaufpunkt für seröse Mauerstreifen- und junge Szene-Touristen, ein entspannter Treffpunkt für Familien mit Kindern, Freizeitzentrum für Jugendliche, Bolz- und Basketballplatz, Gemeinschaftsgarten. Doch „schön“ ist das Yaam im konventionellen Sinne nicht. Das Yaam ist ein berlintypisches und multikulturelles Zwischennutzungsprojekt am Ufer der Spree, das es im Laufe der Jahre zum etablierten Akteur und Anschauungsbeispiel für eine alternativ motivierte Stadtentwicklung gebracht hat.

Vor allem aber ist das Yaam ein nachhaltiges „Modell für Jugend-Kultur - Familien- Sport und Integrationsprojekte in Zeiten knapper Kassen“ und schwieriger Rahmenbedingungen. Es ist ein multikultureller Treffpunkt für Menschen unterschiedlichster Kulturen, ob beispielsweise aus Jamaica, Brasilien oder Nigeria, die hier auf türkische Kids oder auf Mittelstandsfamilien aus dem benachbarten Kreuzberg und Friedrichshain und auf so manchen Touristen treffen. Hier finden ungewöhnlich viele verschiedene Lebensstilgruppen zusammen.

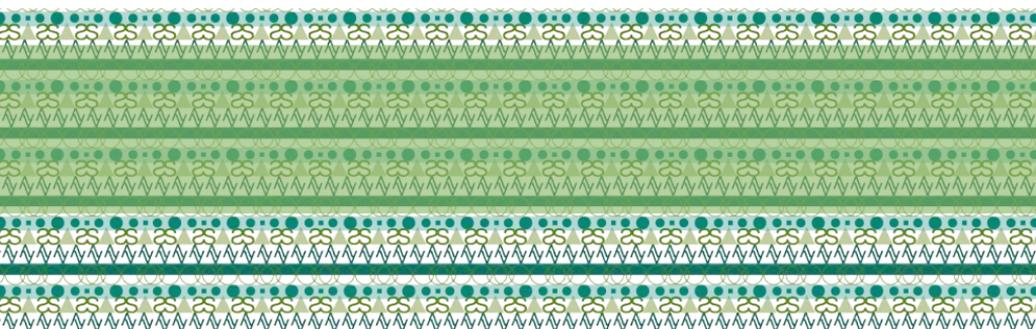
Mit seinem sozialen Engagement für Jugendliche und Arbeitslose und mit vielen Sport- und Workshopangeboten erfüllt das Yaam neben seinem Tagesgeschäft eine nicht zu unterschätzende Funktion für den sozialen Zusammenhalt der Stadt und trägt indirekt ohne finanzielle Unterstützung von Seiten der Politik zum sozialen Frieden bei.

Seit seinem Bestehen hangelte sich das Yaam am Ufer der Spree von einer Zwischennutzung zur nächsten. Jetzt geht es darum, dass sich das Yaam weiter etabliert. Dass es sich kulturell und freiräumlich so fest verankert, dass es zum selbstverständlichen Bestandteil der Mediaspree werden kann. Anker in der Mediaspree – auch wenn das Yaam so gar nicht den konventionellen und aufgeräumten Vorstellungen der Eigentümer der umliegenden und hochwertig zu entwickelnden Grundstücke entsprechen mag. Es muss deutlich werden, dass das Yaam ein ganz klarer Standortvorteil und Mehrwert für die künftige Quartiersentwicklung bedeutet. Im Sinne einer Integration alternativer Lebensentwürfe und verschiedenster Kulturen in die konventionelle Stadtentwicklung. Wir wünschen Mut zur bunten Mischung und wir wünschen uns, dass das Yaam in der Mediaspree dauerhaft vor Anker gehen kann, anstatt zu sinken.

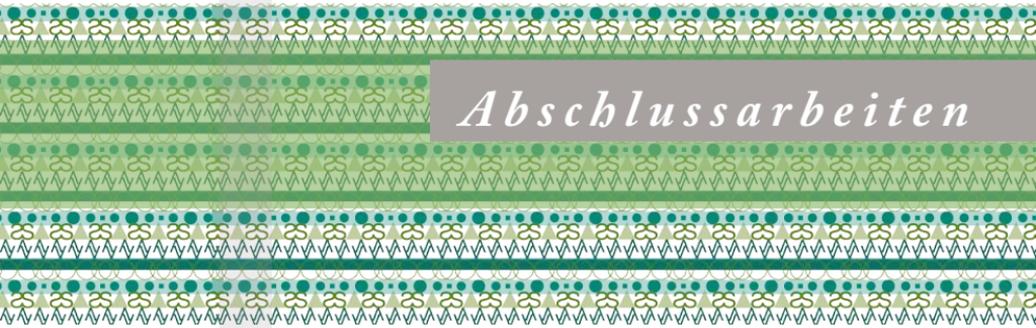
Nicole Ubrig



Abb. 3: Yaam Beach Berlin, Ist-Zustand



Die Abschlussarbeit – ist die letzte und wichtigste Projektarbeit des Studiums. Hierin stellen die Studierenden ihre Fähigkeit unter Beweis, unter Anwendung des im Studium gesammelten Wissens, selbständig eine wissenschaftliche Arbeit verfassen zu können. Nach der erfolgreichen Verteidigung ihrer schriftlichen Thesis in einem öffentlichen Kolloquium erhalten die Studierenden des Bachelors den akademischen Grad Bachelor of Engineering, die Studierenden des Masterprogramms den des Master of Arts. Beide berufsqualifizierenden Abschlüsse sind nach international anerkannten Standards akkreditiert und befähigen unsere Absolventen zur Aufnahme in die Architekten- bzw. Ingenieurkammer der Bundesländer.



Abschlussarbeiten

FACTS

Thesis: *Urban Viaducts: Landscape Architectural Approach to improve the linear cityscapedesign proposal for Zhonghe viaduct in Hangzhou China*

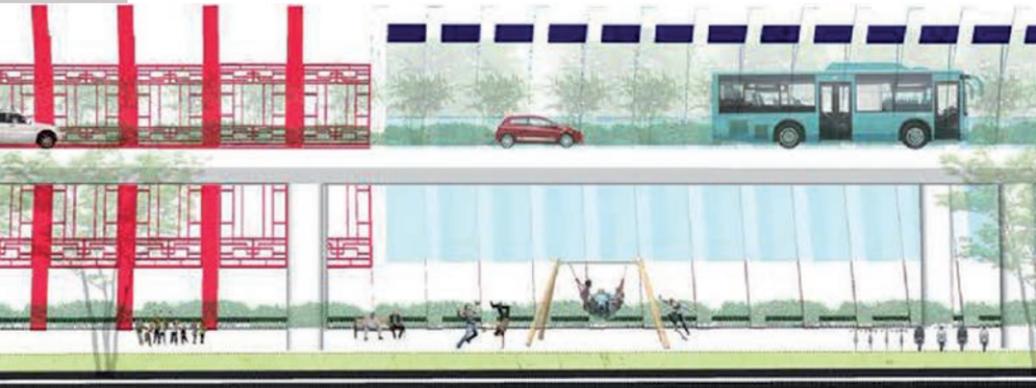
Working time: *Summer Semester 2015*

Degree program: *Master Landscape Architectur*

Student: *Yao Xiang*

Supervisor: *Prof. Dr. Nicole Ubrig | Prof. Dott. A. Kader*

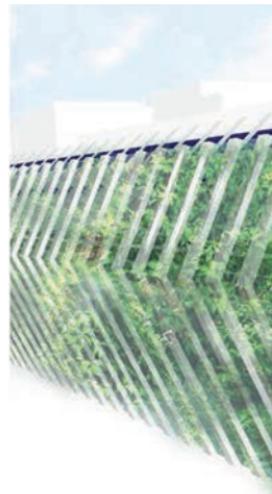
Contact: *n.ubrig@loel.bs-anbalt.de*



With the rapid development of cities, progress of science, technology, more and more people poured into big cities for their life and working, which brought a series traffic problems, such as traffic congestion. In order to solve these problems, people started to invent metros, viaducts and road, which greatly reduces the density of road vehicles and guarantees a smooth road traffic flow. The urban viaducts as an important way to meet traffic demand that already have become more and more popular, especially in China's cities. As the number of urban viaducts increases, a sea of changes will certainly also increase, both effects of positive and negative. People pay much more attentions to urban viaducts in recent years.

Longing and desire of the nature are always a dream to human being naturally. It leads people's requirements of surrounding living environment tending to naturalize, which includes landscape architecture, green land , etc. Urban viaducts have important position and special form, therefore the urban viaducts landscape optimization is a important develop direction in the future. In Chinese big city, urban viaducts have ready become the integral part of citizen's daily life, thus landscape optimization of urban viaducts is an important way that enhance the quality of life.

Due to urban viaducts is the comprehensive system, I have to analyze and research in various fields, include aesthetics, spaces under and along viaducts, plants, culture, noise reduction, etc. In this thesis I analyze the advantages and disadvantages in different viewpoint, and put forward my own opinions and proposes.



ENTRANCE&EXIT

OPEN SPACE
AND STAIRS

GREEN BARRIER
SECTION

OPEN SPACE
AND STAIRS

GREEN BARRIER
SECTION

“RED” BARRIER
SECTION

OPEN SPACE
AND STAIRS

ENTRANCE&EXIT





Klosterrundgang

Im Jahr 2015 wurde der Klosterrundgang zweimal auf der BUGA 2015 Havelregion durchgeführt. Damit bot sich den Studierenden der beiden Studiengänge „Landschaftsarchitektur und Umweltplanung“ sowie „Master of Landscape Architecture“ die Chance, ihre Projekte im Kontext der modernen Freiraumplanung zu präsentieren. Diese Klosterrundgänge ermöglichten darüberhinaus den intensiven Austausch mit Vertretern des GaLaBau-Verbandes Sachsen-Anhalt und fachkundig begleitete Besichtigungen des Ausstellungsgeländes.



Hochschule Anhalt

Die Hochschule blickt nach Abschluss der BUGA 2015 Havelregion zurück auf insgesamt fünf Jahre erfolgreiche und intensive Zusammenarbeit, die sich u.a. in dem Beitrag der Hochschule Anhalt auf den Themengärtenflächen auf dem Packhofgelände in Brandenburg an der Havel widerspiegelte. Studierende des Bachelorstudienganges Landschaftsarchitektur und Umweltplanung konnten auf den Flächen des Ausstellungsschiffs Nordstern eindrucksvoll ihre fachlichen Kompetenzen unter Beweis stellen und deutlich machen, welche Inhalte im Studium vermittelt werden: u.a. Konzeptentwicklung, Ausarbeitung von Entwurfs- und Ausführungsplanung sowie in Teilen die bauliche Umsetzung.

In unmittelbarer Aussicht stehen nun studentische Beteiligungen an der vierten thüringischen Landesgartenschau 2017 in Apolda sowie an der vierten sachsen-anhaltinischen Landesgartenschau in der Stadt Burg 2018. Wir freuen uns drauf!

Klosterrundgang

Umweltplanung auf Reisen

Unter diesem Motto hatten wir in diesem Jahr das große Glück, gleich zwei der Vortragsreihen des Klosterrundgangs auf der BUGA Havelregion 2015 veranstalten zu dürfen.

In Brandenburg an der Havel auf dem BUGA-Gelände Packhof stand uns – Dank der netten Unterstützung durch Michael Stein vom GaLaBau-Verband Sachsen-Anhalt sowie durch Frank Schröder vom BUGA-Zweckverband – der Pavillon „Haus der Landschaft“ zur Nutzung zur Verfügung. Der helle und freundliche Pavillon bot ein optimales Ambiente für den Klosterrundgang.

Den Anfang machte der Klosterrundgang im April. Im Pavillon „Haus der Landschaft“ stellten die studentischen Projektgruppen ihre Abschlusspräsentationen des Wintersemesters 2014/15 vor. Da der Pavillon während der Vorträge natürlich für die Besucher der BUGA geöffnet war, lauschte der ein oder andere gespannt den Vorträgen. Nach einem interessanten und informativen „Vortragsvormittag“ kamen wir ab dem Mittag in den Genuss einer Fachführung, die von Herrn Schröder geleitet wurde. Hierbei erhielten wir viele Informationen zu den einzelnen Themengärten auf dem Packhof-Gelände aus erster Hand. Anschließend stand jedem ein wenig Zeit zur Verfügung, um die weiteren Standorte in Brandenburg a. d. Havel auf eigene Faust zu erkunden.

Im Oktober folgte schließlich der zweite Klosterrundgang auf der diesjährigen Bundesgartenschau. Dieses Mal präsentierten die studentischen Arbeitsgruppen ihre Abschlusspräsentationen aus dem Sommersemester 2015. Mit dabei waren viele spannende Themen wie beispielsweise „Planung der Außenanlage am Bienenhaus“ oder „Entwicklung von neuartigen Gehölzkombinationen für private und öffentliche Freiräume“. Anschließend folgte wie schon im April eine kompetente Fachführung geleitet von Frank Schröder. Hierbei war es besonders interessant zusehen, wie sich die Flächen in der Zwischenzeit verändert hatten.

Die Klosterrundgänge #1 und #3 nicht wie gewohnt im Bernburger Kloster stattfinden zulassen, sondern auf der BUGA Havelregion 2015, war für alle Teilnehmer und Organisatoren eine neue, spannende aber vor allem positive Erfahrung.

Lisa Kasprzyk



Abb. 1: Präsentation der Projektarbeiten



Abb. 2: Besichtigung der Themengärten

Klosterrundgang #1 // 22.04.2015

Was:

Endpräsentationen Projektarbeiten Wintersemester 2014/15

Ort:

BUGA Havelregion // Brandenburg a. d. Havel
Pavillon „Haus der Landschaft“

Studiengang:

Master Landscape Architecture | Bachelor Landschafts-
architektur u. Umweltplanung

FAKTEN



Abb. 3: Präsentation im Pavillon „Haus der Landschaft“



Abb. 4: Führung mit Herrn Schröder



Abb. 5: Gruppenfoto auf dem BUGA-Gelände

FAKTEN

Klosterrundgang #3 // 07.10.2015

Was:
Endpräsentationen Projektarbeiten
Sommersemester 2015

Ort:
BUGA Havelregion // Brandenburg a.d. Havel
Pavillon „Haus der Landschaft“

Studiengang:
Master Landscape Architecture | Bachelor
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung



Abb. 6: Auditorium im Pavillon „Haus der Landschaft“

FAKTEN

Klosterrundgang #2 // 03.06.2015

Was:

Zwischenpräsentationen Projektarbeiten Sommersemester 2015

Ort:

*Kloster zu Bernburg |
Klostergasse 06406 Bernburg*

Studiengang:

*Master Landscape Architecture | Bachelor
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung*



Die Klosterrundgänge No. 2 und 4 2015 entführte das Auditorium in die laufenden Projekte des Sommersemesters 2015 bzw. des Wintersemesters 15/16. Die Studenten befassten sich im unter anderem mit speziellen Themen der Bepflanzungsplanung und Gehölzverwendung, aber auch mit der Gestaltung von Außenanlagen und barrierefreier Landschaftsarchitektur.

Im Winter warteten die Referenten mit dem Thema Öffentlichkeitsbeteiligung, mehreren Entwurfsprojekten und neuen Technologien in Planungsprozessen auf. Neben den studentischen Beiträgen erhielt der Klosterrundgang mit dem Gastvortrag von Peer Weißborn von SNOW Landschaftsarchitekten Halle seinen Höhepunkt.





FAKTEN

Klosterrundgang #4 // 02.12.2015

Was:

Zwischenpräsentationen Projektarbeiten
Wintersemester 2014/15

Gastvortrag: Planungsleistung zur Sanierung der Saale-Hochwasserschäden im Bereich der Uferpromenade Riveufer, Halle (Saale) // von Peer Weißborn (SNOW Landschaftsarchitekten Halle / DGGL) //

Ort:

Kloster zu Bernburg |
Klostergasse 06406 Bernburg

Studiengang:

Master Landscape Architecture | Bachelor
Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung



Unter den Studierenden stets beliebt sind unsere Exkursionen. Sie bieten einen tieferen Einblick in die Praxis, aber auch die Möglichkeit selbst aktiv zu werden. Der theoretische Lehrstoff wird mit eigenen Erlebnissen und fachkundigen Führungen ergänzt. Die folgenden Seiten zeigen eine Auswahl der Reisen, die Studierende im Studienjahr 2015 unternommen haben.

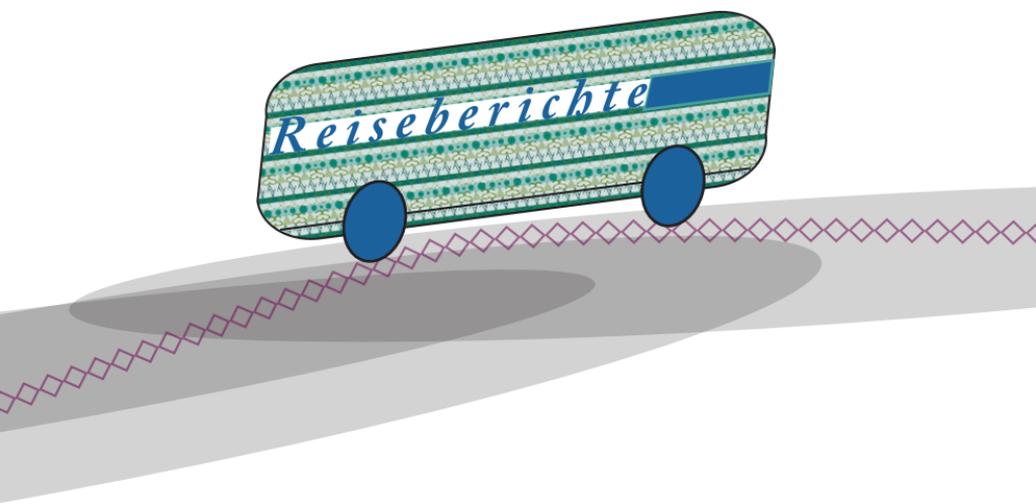




Abb. 1: Uferpromenade Premnitz

EXKURSION: BUGA HAVELREGION 2015 // HANSESTADT HAVELBERG UND PREMNITZ



Abb. 2: Staudenbeet Dechaniegarten

Im Rahmen einer tollen Exkursion besuchten wir Anfang Juli die Bundesgartenschau Havelregion 2015. Die BUGA fand von April bis Oktober erstmalig an fünf verschiedenen Standorten entlang der Havel unter dem Motto „Fünf sind eins. Deins.“ statt.

Auf der Exkursion besichtigten wir zwei der BUGA-Standorte: die Hansestadt Havelberg und den Ort Premnitz. Begleitet wurden wir hierbei von Frank Schröder vom BUGA-Zweckverband. Er leitete die Fachführungen und stand uns für Fragen jederzeit kompetent zur Seite.

Den Anfang machte der BUGA-Standort Premnitz. Hier wurde vor allem die Uferpromenade der Havel in den Vordergrund

gerückt. Eine zehn Meter hohe Aussichtsplattform ermöglichte uns einen wunderbaren Blick in die Havelauen des Naturparks Westhaveland. Ein weiteres Highlight war der großzügige Wasserspielplatz, der über alle Altersgruppen hinweg für Erheiterung sorgte. Anschließend führte uns ein Holzweg durch den Auenwald. Bei einer Außentemperatur von über 30°C war der Schatten der Bäume eine willkommene Abwechslung.

Nach einer kleinen Mittagspause machten wir uns auf den Weg zu unserem nächsten Ziel – der Hansestadt Havelberg. Dieser BUGA-Standort gliederte sich in drei Teilbereiche: Dombezirk, Haus der Flüsse und Stadtkirche St. Laurentius. Während unserer Exkursion erkundeten wir das

Gelände „Dombezirk“ vom Wasserturm aus. Den Anfang machte der ehemalige Domfriedhof. Hier präsentierten Friedhofsgärtner und Steinmetze aus ganz Deutschland ihre Werke. Im Einklang mit dem alten Baumbestand und der erhaltenden Klinkermauer wurde dieser Ort zu einem verwunschenen Plätzchen. Weiter ging es über die Kleingartenanlage Am Nussberg zum Dechaneigarten, dem ehemaligen Klostergarten. Dieser wurde in Zusammenarbeit mit der Gartendenkmalpflege erneuert und zeigte sich während unserer Exkursion in voller

Blütenpracht. Interessant waren auch die weiteren Stationen rund um den Dom, an denen wir Halt machten. Nach Abschluss der Fachführung war für uns etwas Zeit auch die anderen BUGA-Bereiche der Hansestadt Havelberg selbstständig zu besichtigen.

Die Exkursion zur BUGA Havelregion 2015 war für alle Teilnehmenden ein schönes, informatives Ereignis und eine willkommene Abwechslung zum Hochschulalltag.

Lisa Kasprzyk

FAKTEN

Ziel:

Bundesgartenschau Havelregion 2015 –
Brandenburg a. d. Havel // Hansestadt
Havelberg und Premnitz

Reise im:

Sommersemester 2015

Studiengang:

Bachelor LAUP

Betreuer:

M.Eng. Susanne Raabe

Kontakt:

s.raabe@loel.hs-anbalt.de

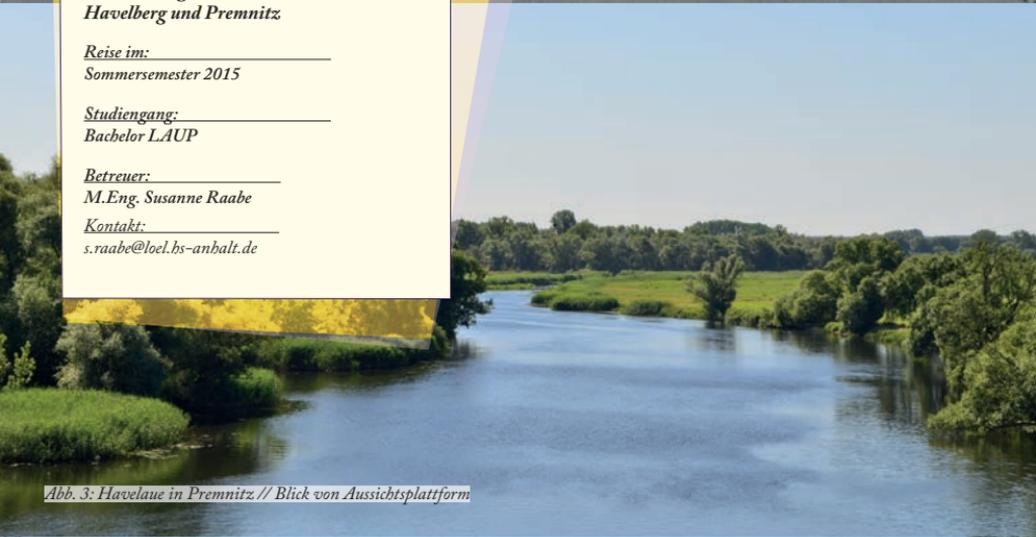


Abb. 3: Havelaue in Premnitz // Blick von Aussichtsplattform



Abb. 4: Dechaneigarten Havelberg

Am 11.08.2015 startete die studentische Exkursion nach Schmalkalden (TH) zur dortigen Landesgartenschau. Teilnehmer waren Studierende der Studiengänge Landschaftsarchitektur und Umweltplanung, Naturschutz und Landschaftsplanung sowie zwei Betreuer des Fachbereichs LOEL.

Vor Ort begann, nach einer kurzen Einführung in die Geschichte der Anlage, eine Führung über das Gartenschaugelände. Diese übernahmen Kathrin Hitschfeld sowie Ingrid Schoenenburg von der Gartenschau GmbH.

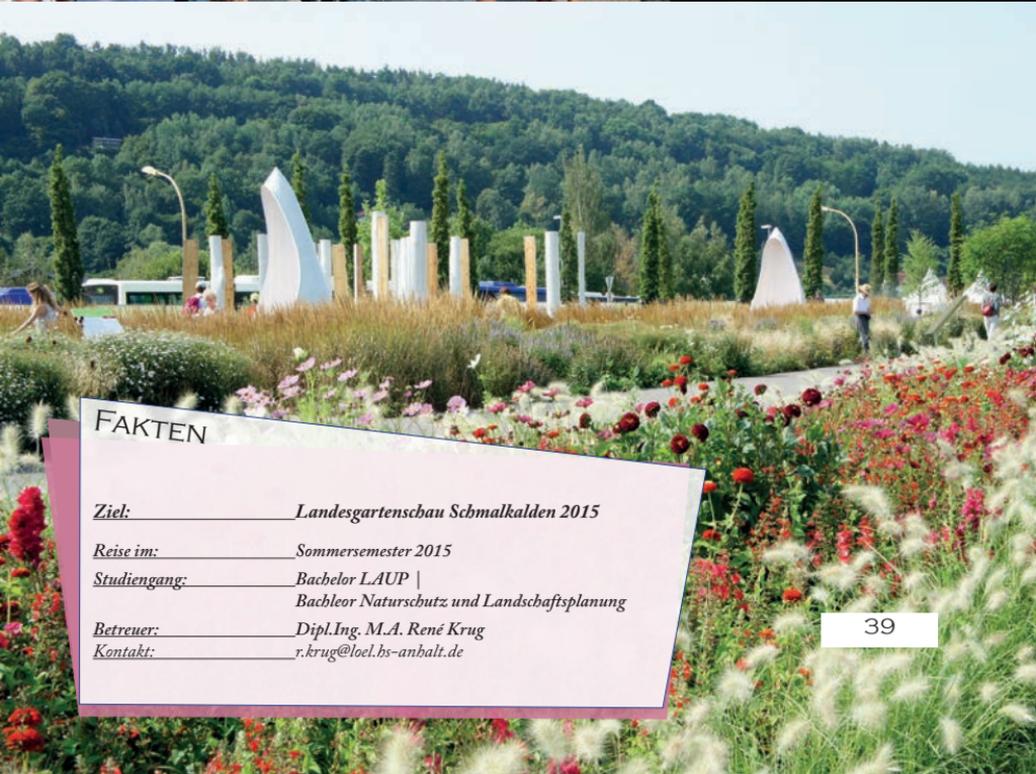
Den Anfang machte der „Westendpark“, dessen Motto „Zeit für Veränderung“ mit Hilfe von Zeitgärten, dem neu hergestellten und schön gestalteten Schmalkaldeufer und einem modernen Mitmach-Garten umgesetzt wurde. Wegesränder präsentierten ein farbenprächtiges Wechselflor. Daneben wurden innerhalb der Grünflächen anschauliche Sitzmöglichkeiten installiert. Dieser Geländeteil soll auch nach Beendigung der Landesgartenschau bestehen bleiben und Besuchern sowie Patienten des nahegelegenen Krankenhauses als Erholungsort dienen. Zu diesem Zweck wurde eine Fußgängerbrücke über die Schmalkalde gebaut. „Zeit für Sinnlichkeit“ bot der „Viba“-

Park, welcher seinen Namen der hiesigen Nougat-Fabrik verdankt. Dort erwarteten uns zahlreiche Themengärten. Zu finden waren etwa: ein Laubengarten, ein japanischer Garten und ein Duftgarten. Jeder der Gärten befand sich in derselben 5-eckigen Form, welche auf das Ansprechen der Fünf Sinne hinweisen soll.

Über die „Siechenteiche“ führte nun ein langer Holzsteg, welcher eine willkommene Pause zum Abkühlen anbot. Der Stadtpark („Zeit für Gemeinsamkeit“) überzeugte uns mit seiner Blumenschauhalle und den „Botschaftergärten“. Das zum Zeitpunkt unseres Besuchs prägende Thema der Gartenschau bildete der Wechselflor, welcher durchgehend präsent sowie mit einer Ausstellung in der Blumenschauhalle, vertreten war.

Wir einigten uns anschließend das Schloss Wilhelmsburg mit seinen restaurierten Terrassengärten zu besichtigen und schlossen den Tag mit einem Bummel durch die Altstadt („Zeit für Erinnerung“) und individuellem Erkunden der Landesgartenschau ab.

Exkursionsgruppe



FAKTEN

Ziel: Landesgartenschau Schmalkalden 2015

Reise im: Sommersemester 2015

Studiengang: Bachelor LAUP |
Bachelor Naturschutz und Landschaftsplanung

Betreuer: Dipl.Ing. M.A. René Krug

Kontakt: r.krug@loel.hs-anhalt.de

EXCURSION
HISTORY AND
THEORY OF LANDSCAPE ARCHITECTURE
// ANDALUSIA,
SPAIN

For five days a group of students of MLA 14/15 came together in Malaga for an excursion trip around Andalusia in southern Spain. It was organized from the 8th of June to 12th of June under the guidance of vis. Prof. Dr. Nicole Uhrig, Prof. Dr. Wolfram Kircher and Dipl. Ing. Kristian Tourneau within the framework of the module „Basics of Landscape Architecture“.

The main objectives were to learn basics of planting design in Mediterranean area and, at the same time, to explore the deeply rooted Moorish garden traditions which go back to the 8th century, when the Arabs conquered southern and north-eastern Spain and settled in Andalusia.

As it is known from the history of Landscape Architecture, the Muslim conquerors did more than create beautiful pleasure gardens; they brought with them the Greek botanical texts that had been collected and translated in Baghdad starting around 830. By the 10th century, thousands of private gardens dotted the countryside around Cordova, and an efficient irrigation system for growing food crops was in place. Islamic gardens are water gardens, and the pervasive presence of gurgling, running or motionless water signifies its importance as a symbol of purity and of life itself. Moorish influence persisted in Spain long after the fall of Seville and Cordova in the 13th century. The gardens of last remaining Muslim stronghold of Granada were set on steep hillsides overlooking the city. Most sumptuous of all Moorish gardens, the Alhambra and the Generalife, are a precious part of Europe's cultural heritage and rank among the loveliest gardens anywhere on earth. Though much altered, they are the only surviving gardens in Europe dating from the 13th and 14th centuries.

Liudmila Garaeva

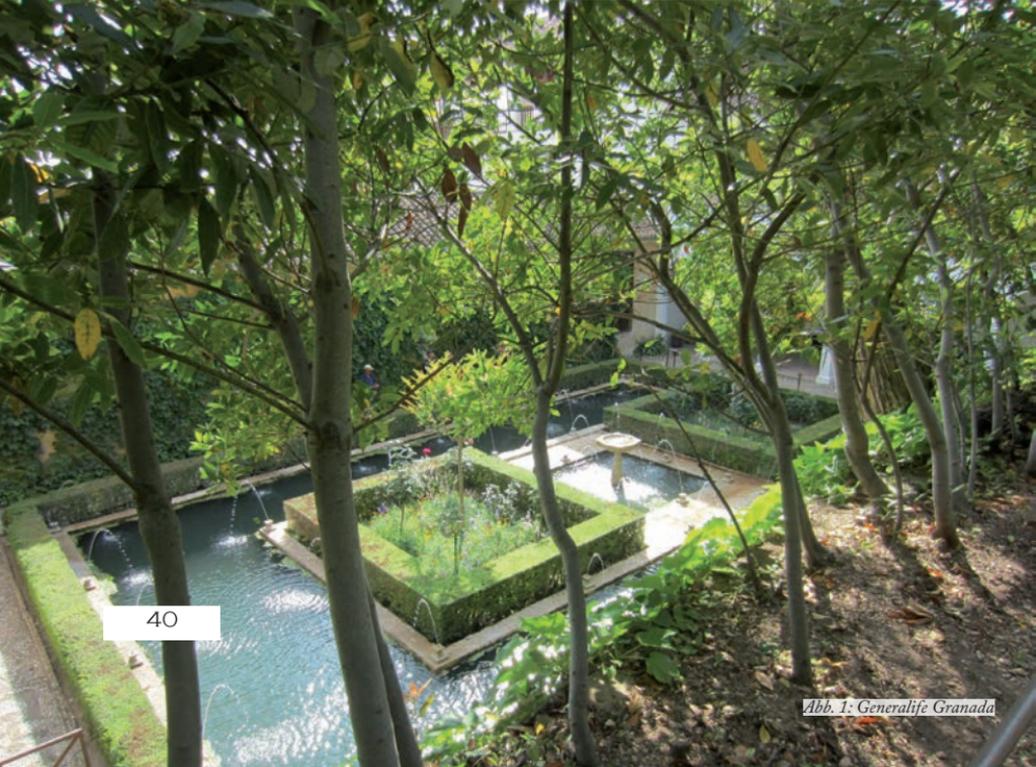




Abb. 2: Parasol Roof Sevilla

FACTS

Destination: *Malaga, Sevilla,
Sierra de Ronda, Granada*

Travelling Time: *summer semester 2015*

Degree: *Master of Landscape Architecture*

Directors: *Prof. Dr. Nicole Ubrig |
Prof. Dr. Wolfram Kircher |
Dipl.Ing.(FH) Kristian Tourneau*

Contact: *n.ubrig@loel.bs-anbalt.de*

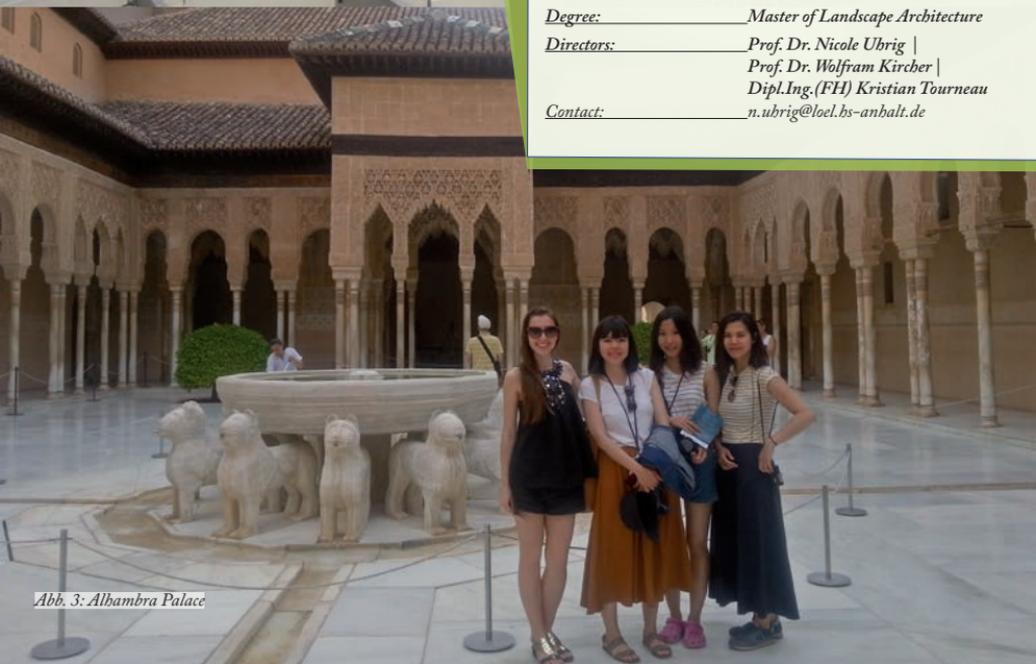
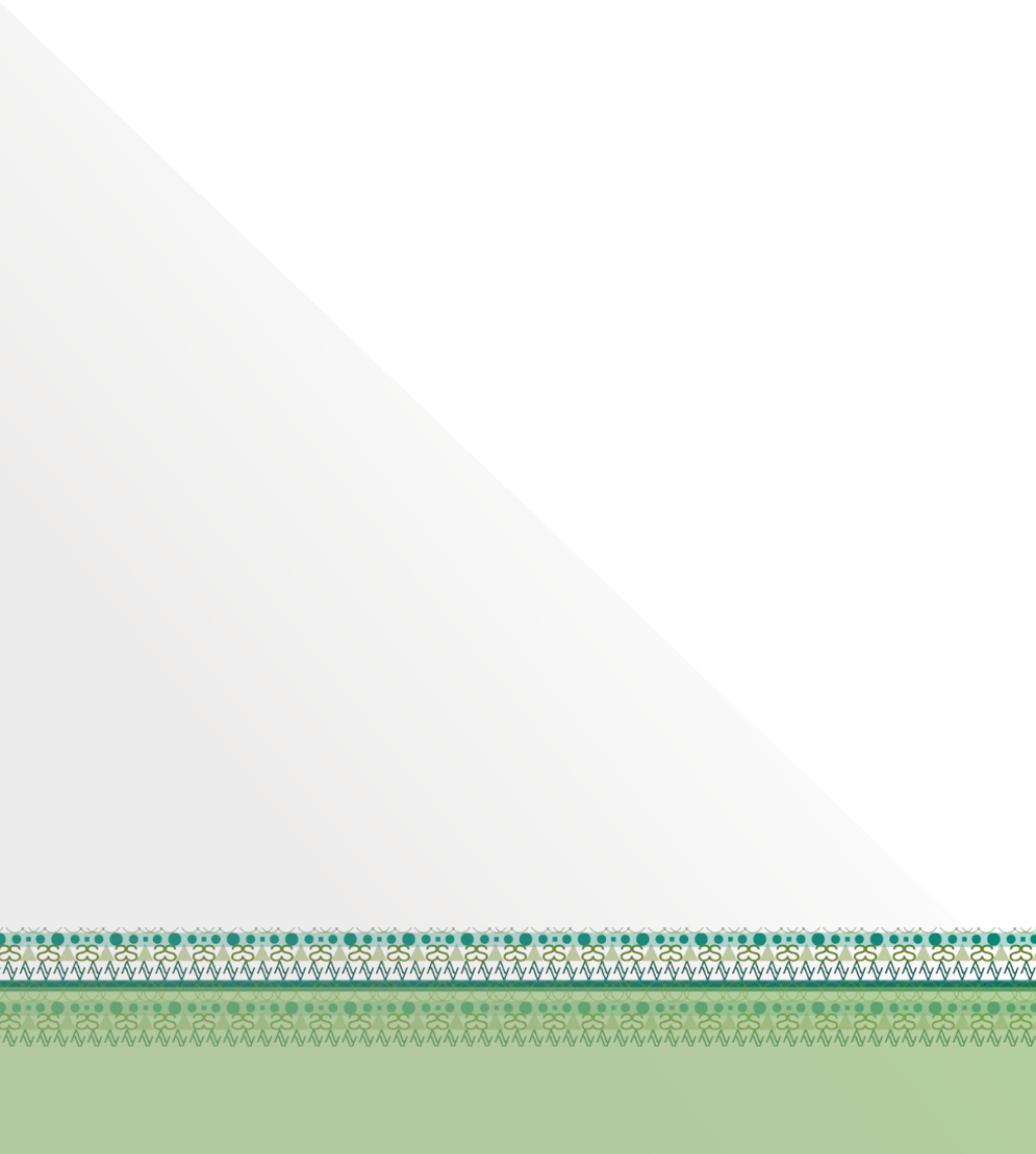


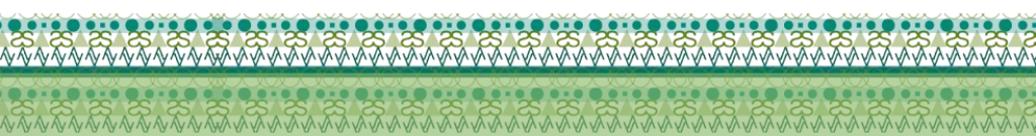
Abb. 3: Alhambra Palace



Abb. 4: some of our MLA students semester 2015



*Welche Rolle spielt mein Praxissemester?
Worauf kommt es im späteren Berufsleben
an und welche Tätigkeiten möchte ich
ausüben? Diese und weitere Fragen beschäf-
tigen unsere angehenden Akademiker. In dieser
Rubrik werden Arbeitsfelder der Landschafts-
architektur und Umweltplanung aus erster
Hand und mit persönlichen Erfahrungen
vorgestellt.*



Stimmen aus der Praxis



FAKTEN

Praktikumsbetrieb: *Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) Hannover*

Zeitraum: *Wintersemester 2014/15*

Studiengang: *Bachelor LAUP*

Betreuer: *Dipl.Ing. Michael Makala*

Kontakt: *lisa.rockmann@student.loel.hs-anhalt.de*

Das Berufspraktikum – es soll etwas Besonderes sein, habe ich mir gedacht. Schließlich heißt es doch immer, die Praxiserfahrung wäre ein äußerst wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Auf Empfehlung von Dipl. Ing. Michael Makala (Lehrender für Umwelt- und Landschaftsplanung an der HS-Anhalt) bewarb ich mich bei der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) im Fachbereich Umweltmanagement in Hannover. Spannend sollte es allemal werden – neues Bundesland, neue Stadt, neue Menschen, neue Aufgaben und eine Behörde.

Um nachvollziehen zu können, mit welchen Aufgaben und Themen ich mich bei meinem Praktikum befassen werde, ist es erforderlich zu wissen, dass die NLStBV in ganz Niedersachsen mit 14 Stellen vertreten ist. Sie teilt Niedersachsen in 13 behördeninterne Verwaltungseinheiten. Diese den Verwaltungseinheiten zugeordneten regionalen Geschäftsbereiche sind mit Planung, Bau und Betrieb der Bundesfern- und Landesstraßen ihrer Region bzw. Verwaltungseinheit betraut. Die 14. Stelle ist die Zentrale, die NLStBV-Z. Sie schafft mit der Erarbeitung von Verfügungen, Empfehlungen, Leitfäden u.ä. die Handlungsgrundlagen für die Aufgaben der regionalen Geschäftsbereiche und unterstützt diese in fachlichen Fragestellungen. In der Zentrale, meiner Praktikumsstelle, ist der Fachbereich Umweltmanagement organisatorisch und räumlich eng an den Fachbereich Straßenentwurf gebunden. Sinnvoll. Denn die Umweltplanung der Straßenbaubehörde agiert schließlich als die Instanz, die potenzielle Konflikte zwischen Bauvorhaben und Natur und Umwelt frühzeitig erkennen soll. Sie beeinflusst das Vorhaben dahingehend, dass es aus naturschutzrechtlicher Sicht Genehmigungsfähigkeit erlangt. Neben regelmäßigen Dienstbesprechungen werden zufällige Treffen in der Küche häufig als spontane Meetings für fachlichen Austausch

und Diskussionen genutzt. Der spontane und fachgebietsübergreifende Austausch ermöglicht eine gut abgestimmte und vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden Disziplinen, denn die planerischen Ansätze sind grundverschieden. Im Straßenentwurf sind Bauingenieure, Vermessungstechniker, Bauzeichner und Regionalplaner beschäftigt. Sie arbeiten z.B. an dem Länderbeitrag zum Bundesverkehrswegeplan (BVWP), planen mit der Linienbestimmung auf Ebene der Raumordnung (Vorplanung im Straßenbau), erstellen verkehrswirtschaftliche Untersuchungen sowie Verkehrsprognosen und Sicherheitsauditorien, bieten Lehrgänge für Fachsoftware an und prüfen aktuelle Planungen. Die Umweltplanung setzt sich neben der Prüfung von umweltplanerischen Fachbeiträgen sehr intensiv mit wissenschaftlichen und rechtlichen Fragestellungen auseinander. Ständige Änderungen in der Gesetzgebung, sowie neue Rechtsprechungen und Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft müssen in die tägliche Praxis eingearbeitet und den Mitarbeitern der regionalen Geschäftsbereiche zur Verfügung gestellt werden. Das erfordert ein ständiges Sammeln und Aufbereiten neuer für die Planungspraxis relevanter Informationen. In diesem Zusammenhang werden von dem Team der Umweltplanung in der Zentrale Forschungsprojekte und Arbeitskreise initiiert und unterstützt. Des Weiteren werden Tagungen und Seminare organisiert und Referate gehalten. Teilnehmer an solchen teilöffentlichen Tagungen sind u.a. auch Umwelt- und Landschaftsplanungsbüros, die sich vielfach mit Straßenbauprojekten befassen.

Ich konnte mich auch mit der Interpretation und Aufbereitung neuer Erkenntnisse in die Arbeit der Zentrale einbringen. Ich habe u.a. die Änderungsrichtlinie zur UVP-RL von 2014 mit den alten Regelungen verglichen und interpretiert, welche Konsequenzen sich aus den Änderungen

für die Umweltplanung beim Straßenbau ergeben. Für die regionalen Geschäftsbereiche habe ich ein Informationspapier mit Empfehlungen zum Umgang mit sulfat-sauren Böden verfasst.

Eine wichtige Aufgabe der Umweltplanung der Zentrale ist neben der Aufbereitung und Vermittlung gesammelter Informationen aber auch die gezielte Suche nach neuen Informationen. Entsprechend sind die Kollegen der NLStBV-Z häufig zu Tagungen und Seminaren unterwegs und haben ein bundeslandübergreifendes Netz an Kontakten zu anderen (Fach-) Behörden, Planungsbüros, Gutachtern aufgebaut.

Mir bot das Praktikum das besondere Privileg, von diesem intensiven fachlichen Austausch zu profitieren. So konnte ich bspw. einer Arbeitskreissitzung zur Fortschreibung des M AQ (Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen) beisitzen – und Protokoll führen sowie an einem Fachgespräch zur Umsetzung der WRRL beim Straßenbau teilnehmen – und Protokoll führen. Weitere spannende Themen, die diskutiert oder vermittelt wurden, waren z.B. das Jagdrecht an Grünbrücken, Critical Loads, die neue Fassung des HVA F-StB (Handbuch für Vergabe und Ausführung von freiberuflichen Leistungen im Straßen- und Brückenbau), die Wartung von Regenrückhaltebecken vor dem Hintergrund des Artenschutzes und Bodenschutz beim Bau. Themen, die nicht nur fachlich, sondern auch organisatorisch und logistisch eine Herausforderung darstellen sind die Umstellung der Verwendung von Regelsaatgutmischungen auf Regioaatgut und gebietseigene Gehölze in der freien Landschaft wie es § 40 (4) BNatSchG fordert. Zum anderen ist das Management der Baumkontrolle und Gehölzpflege an Straßen in Niedersachsen immer wieder problematisch. Ein Höhepunkt im Praktikum war die Teilnahme an einer Verhandlung im Klageverfahren gegen eine Ortsumgehung. Neben verkehrs- und umweltplanerischen Themen ging es auch intensiv um Verwaltungsrecht und die neuerdings umstrittene Präklusion. All diese Termine haben es mir außerdem ermöglicht, verschiedene Planungsbüros, Gutachter und darunter echte Koryphäen ihres Faches kennenzulernen. Durch das Anfertigen von Protokollen zu spannenden Terminen, der Abarbeitung meiner Aufgaben und den Anreiz zum Selbststudium habe ich tiefe Einblicke in die straßenbaubezogenen Regelwerke erhalten und konnte mich in eine Vielzahl fundierter Handlungsempfeh-

lungen und Planungshilfen wie z.B. den FFH-Leitfaden für Straßenbauvorhaben vertiefen.

Die Kollegen der Behörde boten mir stets Zeit, um meine Fragen zu beantworten, sodass ich einige Erzählungen über Straßenbauvorhaben gehört habe. Die interessantesten waren natürlich die Vorhaben, die nicht reibungslos verliefen und somit am lehrreichsten waren.

Mir wurde vermittelt, dass ein Praktikum in einer Behörde einen nennenswerten Vorteil für die Bewerbung in einem Planungsbüro darstellen kann. Da die meisten Planungsbüros eng mit öffentlichen Auftraggebern zusammenarbeiten, begrüßen sie das Wissen um die Arbeits- und Kommunikationsabläufe in der Verwaltung.

Mir hat das Praktikum in der Straßenbaubehörde deutlich gemacht, dass es in der Umweltplanung keinen Status-quo geben kann. Viele der derzeitigen Umweltpfleger, die die Einführung des LBP, des UVPG und der FFH-RL miterlebt haben, haben damals gerätselt, wie diese rechtlichen Vorgaben in die Praxis umzusetzen sind. Dagegen drehen sich die Diskussionen heutzutage bspw. um die Festsetzung von Grenzwerten für den Schafstoffeintrag in Gewässer oder um die absurde Frage, ob das Abschmelzen von Zauneidechsen im Baufeld zur Vermeidung der Tötung nicht als erhebliches Stören und Fangen zu verstehen wäre, womit es ebenso wie die Tötung auch einem Verbotstatbestand des besonderen Artenschutzes entspräche. Beide Verbotstatbestände würden eine Ausnahmegenehmigung erfordern. Wenn auch die Problemstellungen und Veränderungen im Allgemeinen immer kleinteiliger und präziser werden, können diese doch entscheidend sein für den Erfolg einer Planung. Es ist wie in vielen Aspekten des Lebens ratsam, auch hier dem Fortschritt zu folgen und stets zu versuchen, auf dem neuesten Stand zu sein. Für diese Aufgabe ist eine gute Vernetzung zum Informationsaustausch ein unvergleichlich wertvolles Hilfsmittel. Des Weiteren erscheint es mir wichtig zu erwähnen, dass die Erzählungen und das dabei nostalgisch-wissende Lächeln der Kollegen mir versichert haben, dass man aus Fehlern besonders gut lernt. Der Sorge, bei scheinbar großen Herausforderungen zu versagen, sollte man Motivation und Engagement zur Seite stellen.

Lisa Rockmann



Abb. 2: beim Wandern an der Weser

Abbildungsverzeichnis

Umschlag: L. Rockmann |

Seite 8/9: E. Sgundek, A. Weber |

*Seite 10/11: L. Humenda, C. Schwarz, C. Reddiger,
M. Schubert, E. Gisbrecht* |

Seite 12/13: L. Humenda |

Seite 14/15: E. Gisbrecht, J. Pommerenke |

Seite 16/17: Projektgruppe (Abb. 1, 3, 4), R. Krug (Abb. 2) |

Seite 18/19: Naturpark Fläming e.V. |

Seite 20/21: Projektgruppe | *Seite 22/23: Projektgruppe* |

Seite 26/27: Y. Xiang |

Seite 30/31: S. Raabe (Abb. 1 - 3, 5), HS Anhalt, FB 1 (Abb. 4),

L.-K. Kasprzyk (Abb. 6) |

Seite 32/33: HS Anhalt, FB 1

Seite 36/37: L.-K. Kasprzyk |

Seite 38/39: R. Krug |

Seite 40/41: N. Uhrig (Abb. 1-3), O. Yousuf (Abb. 4) |

Seite 44/45: L. Rockmann (Abb. 1), L. Bauermeister (Abb. 2) |

Grafik | **Layout** | **Satz** | **Umschlaggrafik** | **Text: Lisa Rockmann**
(lisa.rockmann@student.loel.hs-anhalt.de)

Redaktion: Leonie Humenda | **René Krug** | **Lisa Rockmann**

Impressum

Herausgeber:

*Hochschule Anhalt
FB 1 – Landschaftsentwicklung
Strenzfelder Allee 28
D-06406 Bernburg
<http://lau.loel.hs-anhalt.de/>*

Druck:

*Hochschule Anhalt
Grafische Werkstatt
Seminarplatz 3
D-06818 Dessau*

Ausgaben:

*ISBN: 978-3-96057-011-0 (Druck)
ISBN: 978-3-96057-012-7 (Internet)
www.goldenlichtung.loel.hs-anhalt.de*

Redaktioneller Hinweis:

*Für die Inhalte der einzelnen Beiträge sind die studentischen
Bearbeiter, soweit nicht anders angegeben, selbst verantwortlich.*

#b_lau



Landschaftsarchitektur u. Umweltplanung
Bachelorstudiengang an der Hochschule Anhalt, Alt. Bernburg

Landscaping



Hochschule Anhalt
Anhalt University of
Applied Sciences

2,50 € Schutzgebühr
ISBN: 978-3-96057-011-0 (Druck)
ISBN: 978-3-96057-012-7 (Internet)